



Touristik-Ferntouren

Inhaltsverzeichnis

Ferntour Nr.		
	Vorwort	2
1	Fahrt zum Bodensee (1985)	2
2	Venedig (1987)	2
3	Nesselwang (1988)	3
4	Villeneuve les Avignon (1989)	3
5	Mariapfarr (1990)	4
6	Pizzabäckertour (1991)	4
7	Mariapfarr (1993)	4
8	Predazzo (1995)	5
9	Landeck-Zams (1997)	6
10	Radolfzell (1999)	6
11	Bleibach (2001)	7
12	Rudis Bayernrundfahrt (2003)	9
13	Dolomiten- und Großglockner-Rundfahrt (2005)	10
14	Schwarzwaldtour (2007)	12
15	Eifel-Ardenner-Tour (2009)	13
	Liste aller Teilnehmer	16

Die Recherchen zur Zusammenstellung dieser Broschüre von Beginn an bis einschließlich der Ferntour Nr. 6 wurden mit Unterstützung von Willi Schlich, Bernd Declair und Manfred Kolb ermöglicht. Die Ferntouren Nr. 7 bis einschl. Nr. 13 habe ich selbst mitgefahren und nach bestem Wissen und Gewissen darüber berichtet. Ab Ferntour Nr. 14 zeichnet Pascal Surges für die Berichterstattung verantwortlich.

Sollte sich trotz aller Sorgfalt noch der eine oder andere sachliche Fehler eingeschlichen haben oder irgendjemand als Teilnehmer nicht bzw. nicht oft genug erwähnt worden sein, so bitte ich um Mitteilung, damit eine entsprechende Korrektur erfolgen kann.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Rudi Klotz
(Tel. 02225/945116, Fax. 02225/945117, E-Mail: rudolf@familieklotz.de)

Vorwort



Die Gründerväter: Willi Schlich (l.) und Manfred Kolb

Auf Initiative von Manfred Kolb und Willi Schlich begannen mit der Gründungsversammlung am 31. März 1982 im Gasthaus "Lurheck" in Rheinbach die Aktivitäten der Radsportabteilung im VfL Rheinbach. Neben den Bemühungen um Mitglieder, die den Radsport beleben sollten, war bereits damals das erklärte Ziel der Gründungsmitglieder die Radtouristik intensiv zu betreiben. Bereits 1982, so wie auch heute noch, ist an jedem Samstagnachmittag ab 14.00 Uhr und am Sonntagvormittag ab 10.00 Treffpunkt am Prümer Wall in Rheinbach zur Durchführung von Radtouren mit wechselnder Streckenlänge ins Swisttal und in die Eifel.

Wofür jedoch die ganzen Anstrengungen und das regelmäßige Training, wenn man sich nicht auch selbst beweisen kann, dass die Form ausreicht um auch längere, über mehrere Tage andauernde Touren zu bestreiten.

Der Wunsch zur Durchführung längerer Touren war geboren, aber die Umsetzung ließ noch etwas auf sich warten, da es viele Überlegungen und Planungen zu durchdenken gab.

Nachfolgend sind alle Ferntouren kurz beschrieben, die bislang von ambitionierten Radsport-Touristikern durchgeführt wurden.

1. Ferntour - Fahrt zum Bodensee (1985)

Die ersten, die sich entschlossen eine Ferntour durchzuführen, waren Willi Schlich und Manfred Winterholler.

Vom 23. bis 28. September 1985 waren Willi und Manfred unterwegs.

In 4 Tagesetappen wurde die Distanz bis zum Bodensee zurückgelegt. Danach folgte noch die Umrundung des Bodensees und zurück ging es von Radolfzell aus mit der Bahn. Von Rheinbach nach Dienheim (bei Oppenheim) führte die 1. Etappe. Dann ging es am 2. Tag weiter über Bruchsal nach Muggensturm. Über Freudenstadt und Bad Triberg erreichten die beiden ihr 3. Übernachtungsquartier im "Schweizerhof" an der B 500 kurz vor Titisee. Über Schaffhausen fahrend wurde am 4. Tag Wollmatingen (bei Konstanz) erreicht. Am 5. Tag wurde ein Großteil des Bodensees von Wollmatingen aus entgegen dem Uhrzeigersinn über Romanshorn, Rorschach, Bregenz, Lindau, Friedrichshafen und Meersburg umrundet. Dann ging's mit der Fähre zurück nach Konstanz (Wollmatingen). Nach kurzer Radfahrt von Wollmatingen nach Radolfzell setzten sich die beiden in den Zug und erreichten am Nachmittag wieder Bonn.

In 5 Tagen etwas über 700 km gefahren mit Gepäck auf den Rädern waren die ersten Erfahrungen, die weiteren Ferntouren hilfreich sein sollten.



Willi Schlich (l.) und Manfred Winterholler vor dem Bruchsaler Schloß.

2. Ferntour - Venedig (1987)



Eine Jahresabschlussfahrt der Radsportabteilung nach Veldenz an der Mosel vom 4.-6. September 1987 ging der Ferntour voraus und dann ging es los mit einer richtigen Ferntour vom 12. - 23. September 1987 mit dem Ziel Venedig.

Die 8 Teilnehmer waren Wilfried Przybilla, Hubert und Rosmarie Dörne, Arnold Pütz, Manfred und Marie-Luise Kolb, Günter Tappeser und Willi Schlich.

Ein VW-Bus diente als Begleitfahrzeug, damit sollte die Gruppe noch so einiges erleben.

Nur die beiden ersten Nachtquartiere waren vorgebucht, alle weiteren Unterkünfte mussten erst am jeweiligen Tag beschafft werden. Die Fahrtstrecke ging von Rheinbach

nach Sinzig, den Rhein flussaufwärts über Koblenz bis Bingen, weiter über Ingelheim, Schwabenheim, Dexheim,

**Das Ziel ist erreicht:
Ein Erinnerungsfoto auf dem Markusplatz in Venedig macht sich immer gut im Fotoalbum.**

Gernsheim, Heppenheim, Weinheim, Heidelberg, Leimen, Bruchsal, Gaggenau, Freudenstadt, Alpirsbach, Wolfach-Gutach, Triberg, Villingen, Donau-eschingen, Geisingen zum Bodensee. Am Nordufer des Bodensees entlang über Immenstaad, Friedrichshafen, Lindau, Bregenz nach Dornbirn. Danach weiter über Rankweil, Bludesch, Bludenz, über den Arlbergpass nach Landeck. Über den Reschenpass nach Tschermers, Kaltern, Tramin, Mezzocorona, Martignano, Pergine, Caldonazzo, Campiella, Larganzoni, Castelnuovo, Grigno, Primolano, Costa. Weiter über Oliero, Campese, Rosa, Rossano, Castelfranco, Piombino, Mestre, Venedig.

Ca. 1200 km wurden zurückgelegt.

3. Ferntour - Nesselwang (1988)

Zeitraum 7. - 15. September 1988.

In mehreren Tagesetappen wurde nach Nesselwang gefahren und von dort aus einige Touren in der Umgebung gemacht. Danach mit den Rädern zurück nach Rheinbach.

Teilnehmer: Bernd Declair, Manfred Kolb, Günther Tappeser, Siegfried Netzband, Ralf Müller, Manfred Winterholler und Wilfried Przybilla.

.....weitere Angaben zur Fahrtroute und zu den in Nesselwang durchgeführten Touren fehlen leider.

4. Ferntour - Villeneuve les Avignon (1989)



Noch sind sie guter Dinge: (v.l.) Harry Klinker, Eckhard Siebert, Günther Tappeser, Manfred Kolb, Willi Schlich, Bernd Declair, Gerhard Bronisch. Nicht mit auf dem Foto sind Siegfried Netzband und Marie-Luise Kolb.

In eine der Partnerstädte Rheinbachs führte diese Ferntour. Vom 6. - 16. September 1989 war die Gruppe unterwegs. Diesmal waren es 9 Teilnehmer, die sich auf den beschwerlichen Weg machten.

Ein Nissan Vanette Kleinbus mit Dachgepäckträger war das Begleitfahrzeug. Die Route führte über Dalheim, Rastatt, Grißheim, Cornaux, Les Echelles, Serres nach Villeneuve les Avignon.

Im Verlaufe dieser Tour wurde auch, wie nebenstehend exemplarisch von Bernd Declair doku-

mentiert, der gefürchtete Mont Ventoux bezwungen.

Auch bei dieser Tour wurde das jeweilige Nachtquartier erst mühsam am betreffenden Tag gesucht. Das führte zu einigen Irrungen und Wirrungen und dauerte manchmal sogar bis zum Einbruch der Dunkelheit. Auf solche Unwägbarkeiten wollte man sich bei künftigen Touren jedenfalls nicht mehr einlassen.

Insgesamt wurden 1174 km mit dem Rad und weitere 150 km mit dem Begleitfahrzeug zurückgelegt.

Die Rückfahrt erfolgte im Begleitfahrzeug in 2 Etappen. Zuerst von Villeneuve les Avignon bis Pforzheim in Siegfried Netzbands Heimat und am Tag darauf zurück nach Rheinbach.

Was die Tour de France Fahrer können, können wir auch: Bernd Declair am Mont Ventoux und im Hintergrund holt sich Günter Tappeser die verbleibenden 3 Punkte für die Bergwertung.



5. Ferntour - Mariapfarr (1990)

Zeitraum 8. - 15. September 1990

Bernd Declair und Gerhard Bronisch fahren mit dem Auto nach Mariapfarr, treffen sich dort mit Manfred Kolb und machen mehrere Touren im Alpengebiet.

....nähere Angaben fehlen leider.

6. Ferntour - Pizzabäckertour (1991)

Die Alpen zogen die Rheinbacher Touristiker immer wieder unwiderstehlich an. Deshalb hatte diese Ferntour wiederum den Süden als Ziel.

Vom 31. August - 9. September 1991 dauerte es diesmal.

8 Teilnehmer waren mit von der Partie.

Mit einem Renault Kleinbus von der Firma Grohmann als Begleitfahrzeug ausgestattet, führte die Strecke über Dalheim, Gaggenau-Selbach, Tuttlingen, Hindelang-Hinterstein, Prutz, Kaltern nach Samone.

Highlight der Tour war die Überquerung des Hahntennjochs.

1006 km wurden zurückgelegt.



Das Lachen wird euch noch vergehen: (v.l.) Günter Knees, Harald Klinker, Eckhard Siebert, Günter Tappeser, Bernd Declair, Willi Schlich, Manfred Kolb und Fritz Effen.

7. Ferntour - Mariapfarr (1993)



1000 m über dem Meeresspiegel muss man schon mal stehen bleiben: Kurze Rast am Pass Grießen.

Vom 4. - 13. September 1993 waren die Touristiker diesmal unterwegs.

10 Männer setzten sich aufs Rad und nahmen die Tour in Angriff.

Ein Mitsubishi Kleinbus, vom Ehepaar Nonnenmacher zur Verfügung gestellt, war diesmal das Begleitfahrzeug. Der kritische Leser wird bemerken, dass das dann eine Person zuviel war.

Des Rätsels Lösung ist ganz einfach, Marie-Luise Kolb und Erika Wiskocil begleiteten die Tour (mit Hund Bastian) in Kolbs Renault Espace und diese beiden Ehepaare blieben dann noch länger in Mariapfarr, so dass die Rückfahrt der Radler im Kleinbus mit 8 Mann ganz gut machbar war.

Morgens vor Beginn der jeweiligen Tagesetappe wurde ausgelost wer das Begleitfahrzeug fahren musste und deshalb an dem Tag nicht zum Radfahren kam. Dies hatte zur Folge, dass niemand vorher wusste wann er dran war mit Fahren und sich entsprechend darauf einstellen konnte. Dies führte zu mehr und mehr fruchtlosen Diskussionen

jeweils morgens bei der Abfahrt, war aber leider für diese Ferntour nicht mehr zu ändern.

Die Tour nahm wie immer ihren Anfang in Rheinbach und führte am 1. Tag am Rhein aufwärts bis Niederlahnstein, weiter an der Lahn entlang bis Dausenau, dann über Diez und Limburg nach Camberg.

Der 2. Tag ging von Camberg am Flughafen Frankfurt vorbei in den Odenwald. Über Miltenberg wird Bürgstadt am Main erreicht.

Über Wertheim ging es am 3. Tag weiter das Taubertal aufwärts über Tauberbischofsheim, Bad Mergentheim nach Rothenburg ob der Tauber und dann bis Herrieden.

An der Altmühl ging es zunächst am 5. Tag weiter, über Gunzenhausen nach Treuchtlingen und Eichstätt. Weiter über Neuburg a.d.Donau nach Pfaffenhofen a.d.Ilm.

Freising und der neue Münchner Flughafen wurden am 6. Tag passiert. Über Erding und Hohenlinden

wurde in der Nähe von Wasserburg am Inn das Quartier in Attel erreicht.

Am 7. Tag ging's weiter am Chiemsee vorbei nach Reit im Winkl. Nun fingen die Berge richtig an. Über den Maserer Pass und Griesen Pass wurde Gerling bei Saalfelden erreicht.

Der 8. Tag ließ es nochmal so richtig krachen. Über den Filzensattel mit 12-15% Steigung und strömendem Regen ging's über Dienten, Lend, Schwarzach und St. Johann im Pongau. Die Wagrain Höhe wurde passiert und über Altenmarkt an Radstadt vorbei über die Tauernhöhe (1738 m) wurde Mariapfarr erreicht.

Nach einer kleinen Wanderung am Samstag und einer Radtour zum Ausrollen am Sonntag wurde am Montag alles im Auto verstaut und die Rückreise nach Rheinbach angetreten.

1147 km wurden mit dem Rad zurückgelegt.



Noch schnell ein Erinnerungsfoto zum Beginn der Rückfahrt: (v.l.) Rudi Klotz, Werner Klose, Harald Klinker, Willi Schlich, Eckhard Siebert, Hans Lenzen, Bernd Declair und Günter Knees. Nicht mit auf dem Foto sind Manfred Kolb und Gerd-Manfred Wiskocil, die lagen noch in den Federn.

8. Ferntour - Predazzo(1995)

Eigentlich sollte das Ziel in diesem Jahr wieder wie in 1991, allerdings über eine andere Route, der Pizzabäcker in Samone sein. Doch leider kam keine Verbindung mehr mit dem Hotel zustande und das Ziel wurde nach Predazzo verlegt. Vom 2. - 9. September 1995 fand die Ferntour statt.

Die Teilnehmerzahl erhöhte sich auf 13. Dabei waren Bernd Declair, Wilfried Hupperich, Werner Klose, Rudi Klotz, Günter Knees, Manfred Kolb, Michael Kolb, Herbert Krümmel, Hans Lenzen, Willi Schlich, Eckhard Siebert, Günther Tappeser und Gerd-Manfred Wiskocil.

Auf 2 Begleitfahrzeuge, einen Kleinbus vom Autohaus Grohmann und den schon einmal zur Verfügung gestellten Mitsubishi Bus von Nonnenmachers, wurden erstmal alle Räder und Teilnehmer verladen und dann ging es Richtung Süden auf der A61 bis Alzey. Dort wurde auf die Räder umgestiegen und die eigentliche Tour in Angriff genommen. Nun hatte man natürlich auch das Problem, dass immer 2 Mann mit dem Radfahren aussetzen mussten um die Begleitfahrzeuge zu steuern. Diesmal, so wie auch bei allen folgenden



Auf zur letzten Etappe: Abfahrt in St. Martin am 6. Tag

Touren, wurde vorher ausgelost wer wann welches Fahrzeug fahren musste und damit waren alle diesbezüglichen Diskussionen während der Tour vom Tisch. Nach dem schon erwähnten Anlauf über die A61 ging es am 1. Tag über Worms, Lampertheim, Weinheim, Heidelberg, Wiesloch, Bruchsal, Durlach, Ettlingen, Weier, Neumalsch, Durlach, Ettligen, Weier, Neumalsch, Durmersheim nach Au a. Rhein. Der 2. Tag führte bei überwiegend strömendem Regen auf der Schwarz-

wald Talerstraße über Freudenstadt nach Alpirsbach und weiter über St. Georgen, Villingen, Dad Dürrheim nach Geisingen. Von Geisingen ging es am 3. Tag am Nordufer des Bodensees entlang über Friedrichshafen und Lindau nach Dornbirn. Der 4. Tag brachte die ersten Alpenstraßen über Schwarzach, Hochtannbergpass, Warth, Lech, Flexenpass, Arlbergpass nach Landeck-Zams. Am 5. Tag sollte eigentlich das Tim-



Blick vom Sellajoch auf die Dolomitengipfel

melsjoch überquert werden. Ein früher Wintereinbruch machte dieses Vorhaben jedoch zunichte, der Pass war gesperrt und es musste über den Reschenpass nach Südtirol über Meran in das geplante Quartier in St. Martin gefahren werden. Der 6. Tag brachte die Truppe über Meran, Tschermers, Nals, Kaltern, Tramin, Auer und Cavalese nach Predazzo. Der 7. Tag der Tour wurde genutzt um (mit den Autos) einen Ausflug in die herrliche Welt der Dolomiten zu machen. Über das Sella- und Grödnerjoch, Campolongo Pass und Pordoijoch wurde die Sellagruppe umrundet und alle waren froh, dass diese Runde nicht mit dem Rad gefahren werden musste. Nach Verladung aller Räder und Teilnehmer wurde am 8. Tag die Rückreise angetreten und am 9. September um 22.30 Uhr waren alle wieder zu Hause. 855 km wurden mit dem Rad absolviert.

9. Ferntour - Landeck-Zams (1997)

Vom 30. August bis 7. September 1997 fand die Ferntour diesmal statt.

11 Teilnehmer stellten sich der Herausforderung.

Mit den gleichen Begleitfahrzeugen wie vor 2 Jahren wurde die Tour gestartet. Diesmal wurde zunächst von Rheinbach aus "Strecke gemacht" auf der A6 in Richtung Nürnberg bis zur Abfahrt Aurach. Dort wurde auf die Räder gestiegen und los ging's. Einer musste natürlich aus der Reihe tanzen und das falsche Trikot anziehen.

Am 1. Tag ging es über Herrieden, Windsbach und Roth in die Nähe von Allersberg in den kleinen Ort Göggelsbuch.

Der 2. Tag führte über Sengenthal, Velburg, Burglengenfeld und Nittenau nach Roding.



Jetzt geht's gleich los: (v.l.) Bernd Declair, Hans Lenzen, Gerd-Manfred Wiskocil, Wilfried Hupperich, Rudi Klotz, Peter Klotz, Manfred Kolb, Willi Schlich, Herbert Krümmel und Eckhard Siebert. Einer muß das Foto machen und der ist natürlich nicht mit auf dem Bild, das ist Bernd Tschacher.



Noch mal tief Luft geholt: Gleich geht's in sauernder Fahrt die Rusel hinunter nach Deggendorf.



Auf dem Jaufenpaß

Am 3. Tag wurden Cham, Kötzing, Bodenmais und Regen passiert. Über Deggendorf wurde Plattling am Fuße des Bayerischen Waldes und an der Donau gelegen erreicht. Von Plattling ging es am 4. Tag weiter über Landau, Eggenfelden, Altötting und Burgkirchen nach Lauter in der Nähe von Traunstein. Über Inzell, Saalfelden und Zell am See führte die Strecke am 5. Tag weiter nach Mittersill. Eigentlich sollte es am 6. Tag mit den Rädern auf den Autos von Mittersill durch den Felbertauerntunnel gehen und nach passieren des Tunnels auf den Rädern weiter. Stattdessen wurde beschlossen, da die Räder sowieso schon auf den Autos waren, den Großglockner hinauf mit den Autos zu fahren und dann die Abfahrt mit den Rädern zu besorgen um über Heiligenblut, Winklarn, Lienz, Sillian und Toblach nach Bruneck zu kommen. Nachdem der vorherige Tag keine besonderen Schwierigkeiten brachte, wurde erneut der Plan geändert und am 7. Tag eine Schleife über den Jaufenpass in die Streckenführung eingebaut. Über St. Leonhard wurde dann das nächste Quartier in St. Martin erreicht. Durch Meran und Algund ging es am 8. Tag weiter Richtung Reschenpass. Dieser wurde überquert und in Landeck-Zams wurde Quartier bezogen. Am nächsten Morgen, wie schon mehrfach geübt, alle Räder auf die Autos und in einem Rutsch ab nach Hause. 1000 km auf dem Rad bei überwiegend herrlichstem Wetter waren geschafft.



Auf dem Großglockner

10. Ferntour - Radolfzell (1999)

Etwas früher im Jahr wie ansonsten üblich, fand die Tour diesmal vom 14. - 22. August 1999 statt. Ein großer, fast schon zu großer Teilnehmerkreis mit 16 Personen hatte sich diesmal angemeldet. Auch ein neuer Ablauf war aufgrund der hohen Teilnehmerzahl zu überlegen. Alle 16 Räder wurden auf einem Transportgestell befestigt, welches maßgeschneidert für einen Kleintransporter (MB-Sprinter) gebaut worden war. Zusätzlich fand natürlich auch alles Gepäck, Ersatzteile und Verpflegung darin Platz. Zwei Mann aus der Gruppe der Teilnehmer fuhren mit dem voll bepackten Kleintransporter von Rheinbach nach Neustadt a.d. Weinstraße, die verbleibenden 14 Mann benutzten den Zug von Bonn aus.

In Neustadt auf dem Bahnhofsvorplatz dann großes Tohuwabohoo mit umziehen, Räder fahrfertig machen, Verpflegung und Getränke einstecken und ab ging's auf die erste Etappe nach Klingenmünster, Bergzabern, ein kleiner Schlenker durch Frankreich über Wissembourg nach Rheinau und weiter am Rhein entlang bis Kehl-Marlen. Der 2. Tag führte die Truppe über Wyhl, Breisach, Neuenburg, Lörrach nach Rheinfelden ins herrlich direkt am Rheinufer gelegene Schloss Beuggen. Am 3. Tag führte die Strecke in die Schweiz bis Kaiseraugst. Von dort weiter über Sissach, Anwill, Gelterkinden, Aarau, Schöftland, Küssnacht. Am Ufer des Vierwaldstätter Sees auf den Spuren Wilhelm Tells entlang über Weggis, Brunnen und Sisikon nach Altdorf. Am Abend ein von Manfred Kolb arrangierter Empfang bei Fa. Dätwyler (einem Lieferanten der Deutschen Telekom) mit reichlich Alkohol und gutem Essen.

Der 4. Tag brachte das Highlight dieser Ferntour, die Überquerung des St. Gotthard.



Alles neu macht der Mai: In neuem Outfit (von Manfred Kolb besorgt) zum Gruppenfoto auf dem Hof der Fa. Dätwyler. (v.l.) Wilfried Hupperich, Peter Klotz, Pascal Surges, Rudi Klotz, Eckhard Siebert, Hans Lenzen, Heinz Vey, Günter Ockenfels, Bernd Tschacher, Bernd Declair, Herbert Krümmel, Bruno Mischke, Gerd-Manfred Wiskocil, ein Gastfahrer und Mitarbeiter von Dätwyler, Rainer Kühn, Willi Schlich, Manfred Kolb.

Von Altdorf ging es über Andermatt auf die Passhöhe in 2091 m Höhe. Nach ausgiebiger Rast, allerdings bei schneidend kaltem Wind, folgte die Abfahrt über Airolo, Quinto, Faido, Biasca, Bellinzona in das nächste Quartier in Sementina. Am 5. Tag passierte die Gruppe den Lago Maggiore, kam nach Luino und weiter nach



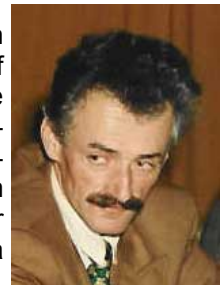
Malojapaß

Lugano. In Menaggio wurde der Comer See erreicht und das Ziel des Tages war Chiavenna. Von Chiavenna aus führte die Route am 6. Tag über den Malojapass nach St. Moritz, dort wäre Herbert Krümmel beinahe verloren gegangen. Auf weitgehend abschüssiger Straße und überwiegend mit Rückenwind im Inntal wurde wieder einmal Landeck-Zams erreicht. Der 7. Tag krönte das bislang schon nicht sehr schöne Wetter mit einem wolkenbruchartigen Regen, der die Radfahrer schon bei der Abfahrt innerhalb von 2 Minuten bis auf die Haut durchnässte. Über Imst und den Fernpass ging es nach Reutte, von dort über den Gaichtpass durch das Tannheimer Tal Richtung Westen, das Oberjoch hinunter nach Hindelang. Im Ortsteil Hinterstein wurde Quartier bezogen und jeder war erstmal beschäftigt alles wieder trocken zu legen. Am 8. Tag wurde die letzte Etappe von Hinterstein über Oberstaufen zunächst nach Dornbirn und weiter über Rorschach, Arbon und Romanshorn nach Konstanz in Angriff genommen. Nach einer schönen Rast auf der Seepromenade in Konstanz wurden die letzten Kilometer bis Radolfzell noch abgespult. Zur Überraschung aller Teilnehmer erklärte Willi Schlich während des gemeinsamen Abendessens, dass diese Tour seine letzte gewesen sei, weil aus gesundheitlichen Gründen das stundenlange Fahren auf dem Rennrad nicht mehr möglich ist. Mit Bedauern wurde dies von allen Teilnehmern zur Kenntnis genommen, aber er bleibt dem VfL ja trotzdem erhalten und vielleicht besteht ja noch einmal die Möglichkeit dass Willi seine Meinung ändern kann. Wir würden uns jedenfalls freuen, wenn Willi eines Tages doch wieder mit dabei ist.

Dem 9. Tag blieb nichts weiter als die Heimfahrt übrig. Alle Räder und das Gepäck waren wieder im Kleintransporter verstaut. Zwei Mann fuhren damit nach Rheinbach. Der Rest kam mit der Bahn nach Bonn. 1206 km und ca. 9350 Höhenmeter wurden zurückgelegt.



Auf dem Gotthard Paß



Willi Schlich

11. Ferntour - Bleibach (2001)

Zeitraum war diesmal vom 11. - 18. August 2001.

10 Teilnehmer fanden sich zur Abfahrt ein: Zusätzlich gesellte sich vom 13. - 16.8. noch Siegfried Netzband dazu. Da die Tour diesmal wieder von Rheinbach mit den Rädern gestartet wurde und auch die Rückkunft per Rad erfolgen würde, war nur ein Begleitfahrzeug für das Gepäck erforderlich. Nonnenmachers Mitsubishi Bus wurde uns wieder zur Verfügung gestellt und tat brav seinen Dienst.

Der 1. Tag führte die Teilnehmer durch die Eifel, am Nürburgring vorbei und bei Ürzig an die Mosel. Ein Stück die Mosel abwärts bis Traben-Trarbach und dann den Hunsrück hinauf und wieder hinunter bis Weierbach im Nahetal in der Nähe von Idar-Oberstein.

Am 2. Tag über Lauterecken nach Kaiserslautern, durch den Reichswald und den Pfälzerwald nach Wilgartswiesen. Weiter durch das Dahner Felsenland nach Bergzabern in den Bienwald. Ein kurzes Stück durch Frankreich über Wintzenbach nach Seltz. Mit der Fähre über den Rhein und weiter nach Rastatt und Kuppenheim. In Gaggenau-Selbach wird die nächste Übernachtungsstation erreicht.

Der 3. Tag kann als Königsetappe bezeichnet werden. Über Baden-Baden Lichtental wird der Einstieg zur Schwarzwald-Höhenstraße erreicht. Bis auf ca. 1100 m zieht sich der Anstieg hin und bei Kniebis geht es



Kalt wars noch morgens bei der Abfahrt: (v.l.) Manfred Kolb, Günter Knees, Rudi Klotz (mit Enkel Sven), Hans Lenzen, Eckhard Siebert, Bernd Declair, Pascal Surges, Ulf Walbrül. Nicht mit auf dem Foto aber mit von der Partie sind Klaus Scheid und Peter Schallenberg.

wieder abwärts entlang der Wolfach über Bad Rippoldsau und Schapbach nach Wolfach. Noch ein kurzer, knackiger Anstieg von "nur" 18% kurz vor dem Tagesziel in Bleibach quetscht die letzten Atemzüge aus der Lunge. Unter ortskundiger Führung stand am 4. Tag eine Tour im Simonswälder Tal, weiter durch das Hexenloch nach Kaltenherberg an. Über St. Märgen und St. Peter durch das Glottertal ging's zurück nach Bleibach. Einige (Bernd, Pascal und Siegfried) hatten vom Vortag noch nicht genug und haben noch den Kandel bewältigt anstatt, wie aus kulturellem Interesse angebracht, im Glottertal einen Blick auf die

„Schwarzwaldklinik“ zu werfen. Am 5. Tag wurde bei sengender Hitze (36°C) eine Tour "Rund um den Kaiserstuhl" bewältigt. Natürlich musste auch "Jan-Ullrich-City" Meringingen angefahren werden.



Gleich packen wir die Schwarzwaldhochstraße an.

Der 6. Tag leitete die Rückfahrt nach Rheinbach ein. Über Haslach, Wolfach und Schiltach geht es nach Norden. An Freudenstadt vorbei bis Urnagold. Durch

das Tal der Großen Enz



Vor der Abfahrt in Bleibach

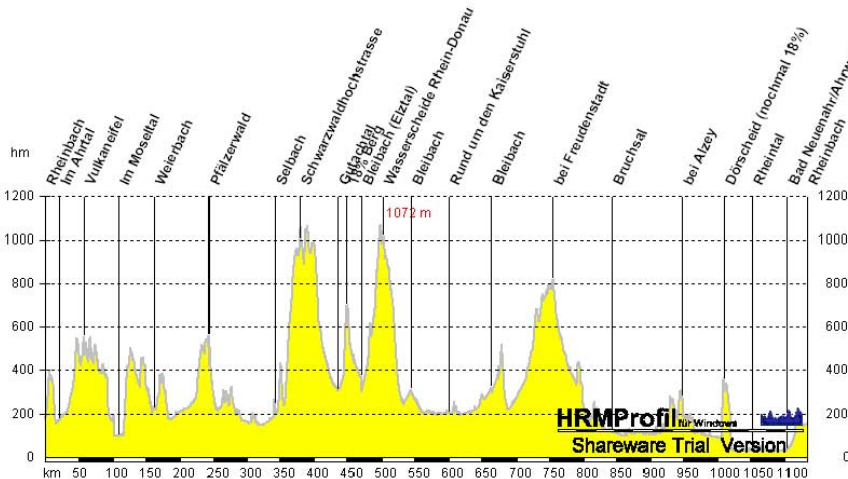
nach Bad Wildbad und Neuenbürg. Über Keltern, Wilferdingen und Königsbach-Stein, Walzbachtal und Weingarten wird Bruchsal erreicht.

Weiter geht es am 7. Tag am Holiday Park Haßloch vorbei durch das Weinanbaugebiet bis Alzey. Über Bad Kreuznach wird Bingen erreicht. Linksseitig geht es den Rhein hinab bis Lorch, dort mit der Fähre über den Rhein und von Kaub aus nochmals einen 18%igen Anstieg aus dem Rheintal hinauf nach Dörscheid in ein sehr schönes Hotel.

Am letzten, dem 8. Tag dieser Tour geht es von Dörscheid aus an der Loreley vorbei wieder hinunter zum Rhein nach St. Goarshausen. In strammer Fahrt rechtsrheinisch bis Linz. Dort mit der Fähre wieder über den Rhein und von Kripp aus zunächst den Ahr-Radwanderweg bis Heppingen. Weiter über Nierendorf, Fritzdorf, Adendorf und Meckenheim wieder ins heimische Rheinbach.

1132 km und 9006 Höhenmeter wurden abgestampelt.

Das untenstehende Höhenprofil zeigt alle Etappen im Zusammenhang.



12. Ferntour - Rudis Bayernrundfahrt (2003)

Wegen des späten Ferientermins in NRW wurde die Ferntour diesmal vom 30. August bis einschl. 07. September durchgeführt.

14 Mann hatten sich angemeldet. Neben einigen „alten Hasen“ waren auch wieder unsere Youngster Peter und Pascal dabei, sowie die Premierteilnehmer Georg, Waldemar und Werner.

Wie schon mal vor 4 Jahren geübt, wurden auch diesmal die Räder und alles Gepäck in einen Kleintransporter verladen und von Bernd und Peter diesmal nach Gunzenhausen an die Altmühl chauffiert. Die restlichen 11 Mann führen



**Hans Lenzen Waldemar Völk Peter Klotz Ecki Siebert Ulf Walbrül
Siegfried Netzband Bernd Declair Günther Knees Rudi Klotz Manfred Kolb
Klaus Scheid Pascal Surges Werner Schmitz Georg Steeg
Gut gelaunt und mit neuen Trikots und Hosen ausgestattet zum Beginn der Ferntour**

von Bonn und Siegfried Netzband von Tiefenbronn aus mit dem Zug dahin.

Gleich am Samstag nach Ankunft in Gunzenhausen wurde noch die erste Etappe unter die Räder genommen. Niederstotzingen (bei Günzburg) im Donauried war das Ziel, das nach Durchfahrt des Nördlinger Ries und Nördlingen selbst über die Schwäbische Alb erreicht wurde.

Bei strömendem Regen und zeitweise sogar Graupelschauern durch die Donauniederungen führte die Strecke am Sonntag über Günzburg, Illertissen, Memmingen, Ottobeuren, Kempten nach Immenstadt.

Das Oberjoch stand am Montag als erstes Hindernis im Wege. Weiter ging es durchs Tannheimer Tal nach Reutte in Tirol, am Plansee, Schloss Linderhof und Kloster Ettal vorbei nach Schlehdorf am Kochelsee.

Wieder bei Regen und Kälte strampelten wir die Kesselbergstraße zum Walchensee hinauf, erreichten

Wallgau und führen im Tal der jungen Isar bei unangenehmer Nässe und Kälte flussabwärts zum Sylvensteinstausee. Weiter über den Achenpass Richtung Tegernsee. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich nach der Mittagspause in Kreuth. Es gab einen Zusammenstoß von Siegfried mit Waldemar und Siegfried stürzte heftig. Mit Bänderrissen in der Schulter und einer angebrochenen Rippe war für Siegfried die Tour zu Ende. Seine Frau holte ihn am nächsten Tag ab und brachte ihn nach Hause.

Nach dem Unfall ging die Fahrt weiter am Tegernsee und Schliersee vorbei, die Sudelfeldstrasse hinauf und den Tatzelwurm hinunter nach Oberaudorf.

Über Kössen und Marquartstein führte die Route am Mittwoch weiter zum Chiemsee, über Traunstein und Waging a.S. nach Tittmoning. Auf der österreichischen Seite weiter über Braunau bis Simbach.

Der Donnerstag brachte endlich Sonnenschein für die Weiterfahrt. Wieder auf der österreichischen Seite des Inns bis Passau und dann den Bayerischen Wald immer höher und höher hinauf bis Frauenau.

Was die bergauf zu fahrenden Höhenmeter betrifft, war der Freitag die Königsetappe. Am Arbersee vorbei den Brennes hinauf bis auf 1170 m ü. NN und durch den Lamer Winkel nach Furth im Wald und weiter über



Nach dem Anstieg über die Serpentina von Hindelang zum Oberjoch

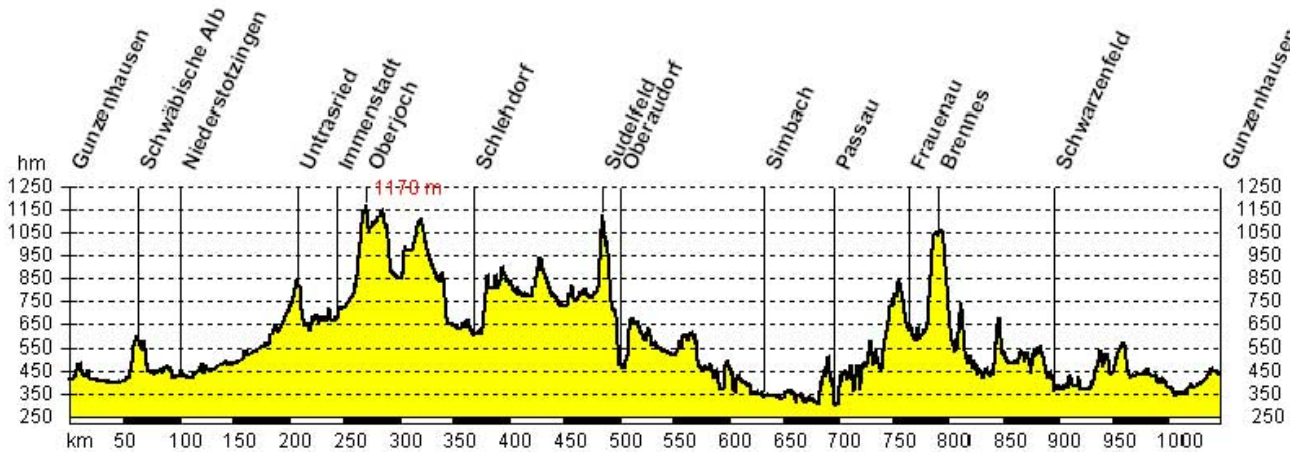
über Neunburg vorm Wald nach Schwarzenfeld.

Am Samstag noch von Schwarzenfeld über Amberg, Neumarkt i.d.Opf. Und Roth zurück nach Gunzenhausen schloss sich der Kreis und wir waren wieder am Ausgangspunkt der Ferntour angekommen.

8 Tagesetappen mit Längen von 100 bis 151 km erbrachten eine Gesamtstrecke von rund 1046 km bei 8928 Höhenmetern bergauf und einem Gesamtdurchschnitt von 24,55 kmh.

Die ersten 4 Etappen bei teilweise heftigem Regen und Eiseskälte mit Wind und die letzten 4 Etappen bei trockenem und am Ende sogar warmem Wetter werden uns diese Tour so schnell nicht vergessen lassen. 4 Reifenpannen und der Unfall sind auf der Negativseite zu vermerken.

Und trotzdem war es wieder schön.



Die Höhenprofile aller 8 Etappen der Ferntour 2003 miteinander verkettet dargestellt

13. Ferntour - Dolomiten- und Großglockner-Rundfahrt (2005)



Die 11 Teilnehmer der Ferntour 2005 (v.l. Hans Lenzen, Wilfried Huperich, Ulf Walbrül, Ecki Siebert, Klaus Scheid, Pascal Surges, Bernhard Sehrt, Rudi Klotz, Werner Schmitz, Günther Knees und Georg Steeg) stellten sich am Morgen des dritten Tages in Annaberg zum Gruppenbild auf. Das war der erste Tag mit blauem Himmel und eini-germaßen angenehmen Temperaturen.

Anfang August wurden wieder die Sachen gepackt für die diesjährige Ferntour. Am Samstag, 06.08., mit der Bahn und mit dem vollgepackten Begleitfahrzeug nach Freising. Nach erholsamer Nacht im Isarhotel begann am Sonntag die Ferntour so wie sie auch enden sollte, nämlich im Regen. 120 km bis Simbach durch das niederbayerische Hügelland stellten außer der Tatsache, dass es überwiegend regnete, keine besonderen Ansprüche an die Radler. Weißbier und bayerische Kost beim Wimmer Weißbräu bildeten die Grundlage für die zweite Etappe.

Von Simbach aus bei zunächst trockener aber kühler Witterung wurde der Mondsee fast erreicht, bevor strömender Regen einsetzte. Zusätzlich kalter Wind und ein Reifendefekt von Werner vergällte uns den Tag, so dass 4 Mann nach ca. 55 km die Segel

strichen und im Auto die Etappe beendeten. Die restlichen 6 strampelten weiter am Wolfgangsee vorbei und sollten später abgeholt werden. Da sich das Wetter dann aber doch wieder besserte, wurde der Tagesabschnitt planmäßig mit der Bewältigung des Paß Gschütt (969 m) und dem Schlussanstieg nach Annaberg-Steuer beendet. Bei trockenem Wetter aber reichlich kühlen Temperaturen begann der dritte Tagesabschnitt, der mit den Anstiegen des Tauernpasses (1739 m) und der Flattnitzer Höhe (1400 m) letztendlich in Feldkirchen in Kärnten endete.



Nach unruhiger Nacht im Hotel Germann wegen zu nächtlicher Stunde auf der Straße streitender Ureinwohner aber weiterhin gutem Radfahrwetter wurde Villach durchquert und anschließend das Gailtal in seiner gesamten Länge abgeradelte. Hermagor und Kötschach-Mauthen lagen hinter uns und dann ging es die Karnische Dolomitenstraße weiter über



Auf dem Tauernpass



Campolongo Paß



Grödner Joch

bei gutem Wetter ging am Freitag die Fahrt weiter das Pustertal entlang über Bruneck und Toblach, nochmals Sillian durchquerend bis an den Fuß der Großglockner-Hochalpenstrasse. Die Idee im Pustertal den ausgeschilderten Radweg zu nutzen um dem starken Verkehr zu entgehen, war nicht von ausschlaggebendem Erfolg gekrönt. Kreuz und quer, bergauf und bergab wurden viele Kilometer gefahren aber es war kein Vorwärtkommen zu verzeichnen. Die letzten 50 km wieder auf der Hauptverkehrsstraße an der Drau entlang bis Lienz und später über den Iselsbergpass (1200 m) und Winklern brachten uns doch noch am späten Nachmittag bis Mörttschach.



Bernd, unser Bergkönig, als erster am Hochtort

Die Königsetappe über den Großglockner stand am vorletzten Tag, dem Samstag, bevor. Bei idealem Wetter begann der Anstieg eigentlich schon in Mörttschach, setzte sich über Heiligenblut fort und auf einem über NN standen wir des Hochtors auf dem Passes. Unglücklicher-Großglockner Hochalpenhöhe von ca. 1900 m



den Kartitscher Sattel (1530 m) nach Sillian im Hochpustertal. Was als weniger anstrengende Etappe angedacht war, entpuppte sich als eine Strecke, die uns alles abverlangte und wir froh waren das Ziel erreicht zu haben. Das galt im Übrigen auch für Manni Kolb, der uns mehrere Tage mit Ehefrau und Hund im Wohnmobil begleitete und auf dieser Strecke Millimeterarbeit zu leisten hatte, um nicht mit dem Auto irgendwo anzuschrammen.

Mit drei zu bewältigenden Pässen, zunächst der Falzarego (2105 m), danach der Campolongo (1875 m) und zu guter Letzt noch das Grödner Joch (2121 m) mit anschließender rasanter Abfahrt über 35 km durch das Grödner Tal über Wolkenstein und St. Ulrich wurde am Donnerstag im Eisacktal der Brunnerhof in Klausen als nächstes Übernachtungsquartier erreicht. Von vorne die Brennerautobahn, von hinten die Eisenbahn und der Eisack begleiteten lautstark die Nachtstunden im Hotel.



Falzarego Paß



Georg, Klaus, Wilfried und Hans im Schmerz vereint auf dem Grödner Joch

Nach wie vor bei gutem Wetter ging am Freitag die Fahrt weiter das Pustertal entlang über Bruneck und Toblach, nochmals Sillian durchquerend bis an den Fuß der Großglockner-Hochalpenstrasse. Die Idee im Pustertal den ausgeschilderten Radweg zu nutzen um dem starken Verkehr zu entgehen, war nicht von ausschlaggebendem Erfolg gekrönt. Kreuz und quer, bergauf und bergab wurden viele Kilometer gefahren aber es war kein Vorwärtkommen zu verzeichnen. Die letzten 50 km wieder auf der Hauptverkehrsstraße an der Drau entlang bis Lienz und später über den Iselsbergpass (1200 m) und Winklern brachten uns doch noch am späten Nachmittag bis Mörttschach.



Pascal, als zweiter auf der Passhöhe, immer noch zu Späßen aufgelegt.

niedrigen Temperaturen zu einem echten Abenteuer werden ließ. Der Zeitverlust beim Anstieg und die Aussicht das Tagesziel in Oberaudorf beim Ochsenwirt erst nach 19.00 Uhr bei nasser und kalter Witterung zu erreichen, ließen

es uns sinnvoll erscheinen die Etappe in Zell am See abubrechen und mit dem Begleitfahrzeug mit allen Rädern und 3 Personen sowie einem Taxi mit den restlichen 7 Personen den Weg nach Oberaudorf über Saalfelden, St. Johann i.T. und Kufstein zeitlich abzukürzen, jedoch nicht ohne am Pass Griesen noch das obligatorische Passfoto zu schießen. Die Entscheidung war gut und richtig, denn die dann noch frühe Ankunft in Oberaudorf ließ uns bei inzwischen doch wieder Sonnenschein reichlich Zeit uns um die verdreckten und nassen Räder zu kümmern.



Noch ca. 20 km bis Freising

Auf zur letzten Runde würden die Boxer sagen, aber für uns hieß es am Sonntag noch die restlichen Kilometer durch das bayerische Voralpenland zurück zu legen, um wieder Freising zu erreichen. Über Brannenburg am Fuße des Wendelsteins und Bad Feilnbach erreichten wir Bad Aibling, wo es durch eine wegen Bauarbeiten komplett gesperrte Innenstadt noch einige Irritationen gab. Letztendlich wieder auf dem rechten Weg, über Glonn und Zorneding an Erding und dem Münchner Flughafen vorbei erwischte uns kurz vor dem Ziel doch noch mal der Regen aber da war es auch egal.

Im Kellergewölbe des Bräustüberls in Weihenstephan bei deftiger bayerischer Kost und ausreichend Weißbier ließen wir die Ferntour ausklingen. Der Rückweg nach Rheinbach verlief am Montag planmäßig wie der Hinweg mit Auto und Bahn.



Wegen der zu fahrenden Umwege war die Gesamtstrecke etwas länger als geplant. Jedoch wegen des Abbruchs der vorletzten



Warten auf den Zug nachhause

Etappe in Zell am See betrug die Strecke, die mit dem Rad zurück zu legen gewesen wäre ca. 1050 km, aufgeteilt in 8 Tagesabschnitte bei insgesamt ca. 12800 zu bewältigenden Höhenmetern über 10 Alpenpässe. Eine Bilanz auf die man stolz sein kann. Wegen der vielen unplanmäßigen Unterbrechungen der Tour konnte diesmal kein durchgehendes Höhenprofil erstellt werden, dafür bitte ich um Verständnis.

Mit dieser, meiner siebten Ferntour, verabschiede ich mich aus dem Kreis der Teilnehmer. Es war jedes Mal ein besonderes Erlebnis und ich möchte keines davon missen. Die Planung für zukünftige Ferntouren lege ich in derzeit noch unbekannte, aber auf jeden Fall jüngere Hände und eine allzeit gute und unfallfreie Fahrt wünscht euch allen schon heute

Rudi Klotz

14. Ferntour - Schwarzwaldtour (2007)

Das lassen sich die Touristiker im RSC Rheinbach nicht nehmen. 2 Jahre nach der letzten Ferntour juckte es wieder in den Beinen aber die Frage war: Wohin denn diesmal? Nach einigen Überlegungen wollte man wieder mal ein Quartier suchen in dem man ständig bleiben konnte und von dort aus Tagestouren absolvieren.

Das Quartier war bald in Merdingen am Kaiserstuhl im Gasthof Keller gefunden und 8 Mann machten sich am 30.06.2007 mit eigenen PKW's dorthin auf die Reise.

Merdingen ist ja dadurch bekannt, dass Jan Ullrich dort über mehrere Jahre seine Heimat hatte, das Interieur in den Zimmern erinnerte jedoch mehr an die erfolgreichen Jahre von Rudi Altig, aber man kam ja nicht als Hotelkritiker nach Merdingen sondern zum Radfahren. Deshalb wurde auch gleich nach der Ankunft die erste Runde um den Kaiserstuhl gedreht mit einer Pause in Emmendingen.

Der zweite Tag führte die Gruppe weiter nach Süden wo es nach flacher Anfahrt den ca. 20 km Anstieg



Marcus Degen, Cyrus Farhumand, Bernd Sehr, Werner Schmitz, Georg Steeg, Günter Knees, Bernd Giesgen und Pascal Surges (v.l.) waren die Teilnehmer der Ferntour 2007.



zum „Hochblauen“ (1165 m) zu bewältigen gab. Über Badenweiler führte der Weg zurück nach Merdingen. Mit einem Schlenker durch den Kaiserstuhl begann die Tour am dritten Tag. Über Freiamt, wo ein Angriff von Georg wirkungslos verpuffte (Bild rechts) ging es weiter über eine 18%ige Steigung zwischen Obersexau und Gescheid zum Zwischenziel in Bleibach, dem beim RSC Rheinbach bestens bekannten Ort früherer Trainingslager und Fern-tourziele. Eine gigantische Vesperplatte wurde mit einigen Weizenbieren als Schmierung vertilgt. Die Rückfahrt nach Merdingen wurde dadurch zwar nicht schneller aber doch beschwingter.

Am vierten Tag regnete es und an eine ausgiebige Tour war nicht zu denken. Ganze 53 km wurden geschafft, die Tour abgebrochen und die Badehose eingepackt. Das Eugen-Kreidel Mineral-Thermalbad und die Freiburger Innenstadt besucht. Auch mal ganz schön!

Das Wetter dachte gar nicht daran besser zu werden und deshalb reichte es am fünften Tag wieder nur zu einer kleinen Runde um den Kaiserstuhl.

Es regnete weiter, trotzdem war am sechsten Tag eine Runde über den Tuniberg erfolgreich. Spitzenleistungen wurden allenfalls beim allabendlichen Fahrradputzen erreicht.

Am siebten und letzten Tag wurde das Wetter besser. Über Denzlingen ging es ins Glottertal und 3 Mann machten sich auf den wolkenverhangenen Kandel (1270 m) zu erklimmen. Der Rest der Truppe blieb in St. Peter und machte Kaffeepause.

Durch den Rest des Glottertales übers Hexenloch und das Simonswälder Tal kam man wieder, was für ein Zufall, nach Bleibach und nach einer weiteren Pause, sogar dann bei Sonnenschein, ging die Fahrt zurück nach Merdingen.

Ohne Extratouren einzelner Teilnehmer wurden insgesamt 645 km bei dieser Ferntour zurückgelegt.



15. Ferntour - Eifel-Ardennentour (2009)



(Obere Reihe v.l.) Cyrus Farhumand, Bert Scheel, Bernd Sehrt, Günther Knees, Roland Messner, Georg Krämer, Jürgen Pfaff, Gert Konein, (untere Reihe v.l.) Pascal Surges, Rainer Soldansky, Markus Krafft

Neben einigen alten Hasen aus den Reihen des RSC gab es in diesem Jahr einen Gastfahrer aus Kleve und einige Sportsfreunde aus der Rheinbacher MTB-Truppe „Orient-Express“ die sicherlich auch noch beizeiten den Weg in den Verein finden. Es galt in 5 Tagen die Höhen zwischen Eifel, Ardennen und dem südlichen Holland zu umrunden.

Am Mittwoch, den 17.06.2009 haben sich zunächst 10 Fahrer von Rheinbach aus mit dem Rad auf die Reise gemacht, der 11. stieß bei der ersten Mittagspause dazu, der 12. am ersten Etappenziel.

Der erste Tag: Kurz nach neun ging es los – Fahrtrichtung Eifel. Die ersten Höhenmeter bis Kalenborn wurden rasch zurückgelegt bis es Richtung Altenahr in die Abfahrt ging. Gert (unser Gastfahrer aus Kleve) verlor bei

der schnellen Abfahrt den Anschluss und durchfuhr vermutlich die für Radler gesperrten Tunnel Richtung Kreuzberg, da er den Abzweig kurz zuvor verpasst hatte. Schnell war der Abtrünnige jedoch eingefangen und die Fahrt ging die Ahr aufwärts Richtung Adenau.

Ab jetzt führte uns die sorgfältig geplante Route zu meist über kleine Seitenstrassen, was uns zwar vom nervigen Autoverkehr fern hielt, die Summe der zurückgelegten Höhenmeter jedoch rasend wachsen lies!

Über Wirft, Üxheim und Kerpen in der Eifel führte uns der Weg nach Hillesheim. Auf dem gemütlichen Dorfplatz wurde beim Italiener Mittagsrast gemacht.

Ja – alle die nicht dabei waren haben richtig gelesen, es wurde eine richtige Rast gemacht und nicht nur hastig im Stehen eine Banane verschlungen!

Aus Vorfreude verlor Cyrus vermutlich auch das Gleichgewicht und landete vor dem Lokal auf seinen vier Buchstaben.

Gerade war das Essen bestellt, stiess auch Jürgen, unser 11. Mann, mit dem Begleitfahrzeug zu uns.

Nach der Pause war stetiges auf und ab unser treuer Begleiter – mit einem Schlenker um Gerolstein und Bitburg hielten wir Fahrt Richtung Luxemburg.

Zirka 35 Km vor dem Etappenende zerriss Markus spontan seine Antriebskette, der Begleitwagen wurde informiert und der Rest fuhr weiter Richtung Irrel. Wenige Kilometer vor der Ankunft hat sich auch noch das Hinterrad von Reiner in Wohlgefallen aufgelöst. Ausgezehrt von den hohen Tagestemperaturen und teils giftigen Anstiegen erreichten wir nach 156 Km und 2.250 Hm unsere Unterkunft für die erste Nacht, das Hotel „Koch-Schilt“ in Irrel, nahe der Luxemburgischen Grenze. Hier stiess auch der 12. Mann – Werner – zu uns.

Der zweite Tag: Am zweiten Tag führte uns die anspruchsvolle Route von der Eifel in die Ardennen. Etlliche giftige Anstiege führten uns an Clervaux vorbei nach Wiltz. Markus hat sich bis zur dortigen Mittagsrast bei einem Radsportändler in Echternach um das am Vortag beschädigte Material gekümmert. Zur Mittagszeit waren Mann und Maschine wieder auf Vordermann.

Inklusive einem kleinen ungeplanten Schlenker führte uns der Weg unter dem neu geschaffenen Motto der Tour weiter durch die Ardennen. An nahezu jedem Abzweig oder Kreuzungspunkt fragten wir uns „*Ich kann mir nicht vorstellen, dass es hier jetzt noch hoch geht...*“ – aber wir sollten eines Besseren belehrt werden. Das Tagesziel fest vor Augen kam bei einigen Mitfahrern Verwirrung auf da Bernhard, vermutlich eher durch einen Lesefehler als durch Wunschenken, auf der Homepage unserer Unterkunft für die kommenden beiden Nächte den Zusatz „*gay friendly*“ (schwulenfreundlich) glaubte gelesen zu haben – wir waren gespannt!

Da auch Tag zwei mit mehr Höhenmetern aufwartete als manchem lieb war, wurde ab dem Schild „*La Roche 18 Km*“ Reiners Hinweis: „Hier können wir noch einen Schlenker machen“ in rasselnden Ketten und surrenden Speichen erstickt! Tageserfolg 153 Km mit stattlichen 2.240 Hm. Um wieder zu Kräften zu kommen wurde am Abend ein fürstliches Menü verspeist und reichlich mit landestypischen Brauereierzeugnissen runtergespült.

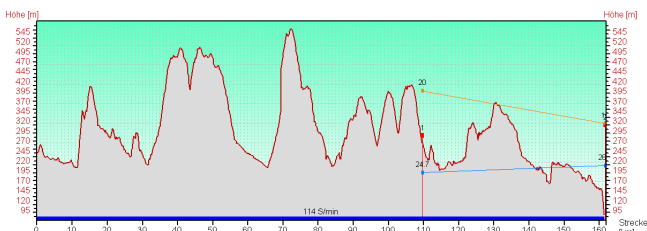
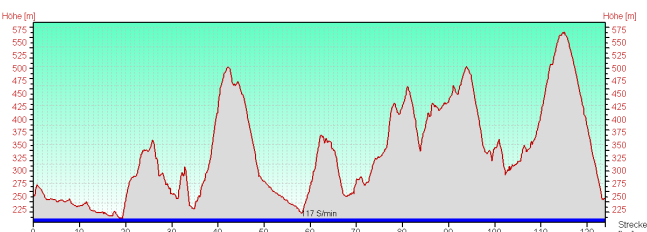
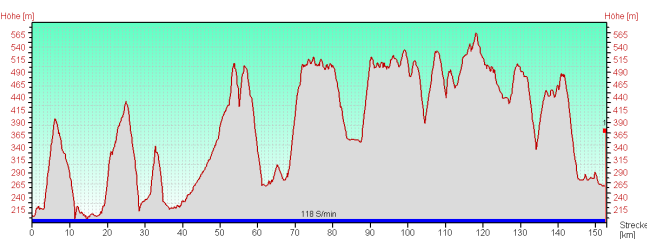
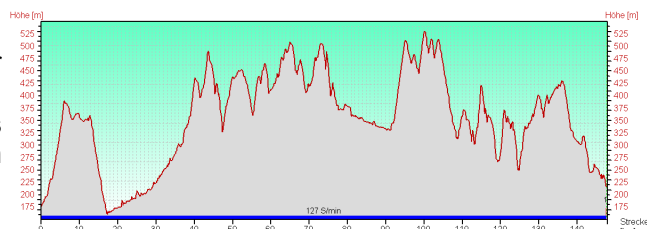
Der dritte Tag: Er begann mit einer kleinen Planänderung. Auf Grund der Strapazen der Vortage wurde die für diesen Tag geplante Rundtour ein wenig „gekürzt“. Ein ganz neues Gefühl stellte sich ein: wir folgten rund 16 Kilometer dem Verlauf eines Fluss-tals – flach!!! Um genau zu sein sogar leicht bergab! Herrlich. Der Etappenplan führte uns auf den Spuren von „Lüttich-Bastogne-Lüttich“ in Richtung Spa, bei der mittlerweile obligatorischen Mittagspause wurde eine ordentliche Portion Spaghetti Bolognese verputzt. Frisch gestärkt und auf gewohnt welligem Terrain nahmen wir den Rückweg Richtung La Roche in Angriff. Ohne grosse Vorkommnisse wurden 123 km mit knapp 1.500 Hm zurückgelegt.

Der vierte Tag: Schon vor dem Frühstück schüttet es wie aus Kübeln! Ausgerechnet an dem Tag der grossen Transit-Etappe Richtung Holland!

Zu unserem grossen Glück verzogen sich die Wolken und die Strassen trockneten schnell wieder ab. Der erste Abschnitt des Tages glich zu weiten Teilen der Vortagesetappe – wir wussten also was uns erwartet.

Die Route führte uns östlich von Lüttich vorbei. Zu unserer Überraschung kreuzte unser Weg gleich mehrfach die Streckenführung des niederländischen Profirennens „ster Elektroer“, zwar war es nicht das Amstel Gold Race das auch in dieser Region stattfindet – aber immerhin!. Mit neidischen Blicken konnten wir sehen wie „Halbverhungerte“ die Berge förmlich hochflogen. Dafür labten wir uns zum Ausgleich am herrlichen noch warmen belgischen Reiskuchen bei unserer Rast in Verbiers.

Auf Grund der Verzögerungen am Vormittag ging es diesmal nach nur kurzer Pause weiter. Bernhard – fuhr bis Mittags das Begleitfahrzeug und war nun aufs Rad fahren heiss wie belgisches Frittenfett -





verlor jedoch bei einem ungeplanten Verpflegungsstopp kurzzeitig den Anschluss und war gemeinsam mit Gert vorerst verschwunden...?! Nach über einer Stunde waren die Abtrünnigen aufgespürt und wieder eingefangen. Die Zeit wurde jetzt doch bedenklich knapp, um noch bei Zeiten das Tagesziel bei Falkenburg zu erreichen. Also wurde das Begleitfahrzeug als Schrittmacher vorn eingespannt und wir flogen im Pulk nordwärts. Kurz vor acht waren wir da. Es ging ab unter die wohlverdiente Dusche, 165 Km mit rund 2.000 Hm standen auf dem Tacho.

Der fünfte und letzte Tag: Die Nacht war kurz und die Heimfahrt stand auf dem Programm. Nicht nur das am Vorabend bereits die ersten

Heldentaten begossen wurden, auch wurde der Schlaf nachts um drei Uhr durch eine grölende Touristengruppe vor dem Hotel unterbrochen.

Bereits wenige Kilometer nach dem Start öffnete Petrus alle Pforten. Es schüttete wie aus Eimern! Hatten wir etwa am Vorabend zu sehr dem Biergott Walhalla gehuldigt?

Im strömenden Regen fuhren wir mit einem Schlenker über Belgien Richtung Aachen.

Nach gut drei Stunden „unter Wasser“ erreichten wir die deutsche Grenze und es klarte zum Glück ein wenig auf. Mangels Alternativen und noch teilweise durchnässt wurde die Mittagsrast an einer Pommesbude am Rande des Aachener Industriegebietes gehalten – Currywurst mit Pommes und Majo, das hat kein Profi! Frisch gestärkt führte uns der Heimweg über Stolberg und an Düren vorbei.

Wie es aussah sollten wir ab dort für das schlechte Wetter am Vormittag belohnt werden: strahlender Sonnenschein und Rückenwind auf den letzten 45 Kilometern am Rande der Eifel gen Heimat!

Gegen 18.00 Uhr trafen wir müde aber zufrieden am Sportpark in Rheinbach ein. Natürlich durfte der obligatorische Abschluss-Sprint am Schornbusch, sowie ein Bierchen auf die gelungene Tour nicht fehlen, wurden doch auch am letzten Tag 150 Km mit „nur“ 1.100 Hm zurückgelegt.

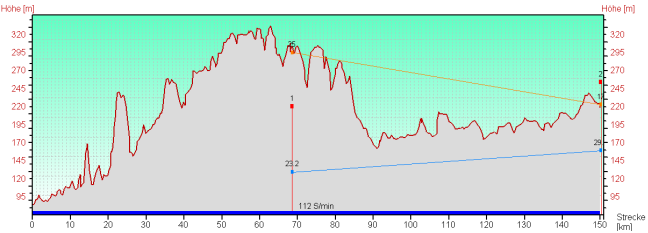
Wie es aussah sollten wir ab dort für das schlechte Wetter am Vormittag belohnt werden: strahlender Sonnenschein und Rückenwind auf den letzten 45 Kilometern am Rande der Eifel gen Heimat!

Gegen 18.00 Uhr trafen wir müde aber zufrieden am Sportpark in Rheinbach ein. Natürlich durfte der obligatorische Abschluss-Sprint am Schornbusch, sowie ein Bierchen auf die gelungene Tour nicht fehlen, wurden doch auch am letzten Tag 150 Km mit „nur“ 1.100 Hm zurückgelegt.

Gegen 18.00 Uhr trafen wir müde aber zufrieden am Sportpark in Rheinbach ein. Natürlich durfte der obligatorische Abschluss-Sprint am Schornbusch, sowie ein Bierchen auf die gelungene Tour nicht fehlen, wurden doch auch am letzten Tag 150 Km mit „nur“ 1.100 Hm zurückgelegt.

Zusammenfassung:

Teilnehmer:	12	Bert Scheel, Bernd Sehrt, Cyrus Farhumand, Rainer Soldanski, Gert Konein, Werner Schmitz, Roland Messner, Jürgen Pfaff, Georg Krä-Günther Knees, Pascal Surges, Markus Krafft.
mer,		
Km gefahren:	750	
Höhenmeter:	9100	
Speichenbrüche:	2	
Plattfüße:	4	(davon allein 3 bei Pascal)
Kettenriss:	1	
Und für die Statistikfreaks:		Defekte pro Höhenmeter = 0,00076923
Kalorienverbrauch gesamt:		18600 kcal
Durchschnittsgeschwindigkeit:		24,95 kmh



Liste der Teilnehmer

Vorname, Name	Ges.	Teilnahmen in den Jahren																
		85	87	88	89	90	91	93	95	97	99	01	03	05	07	09	11	13
Kolb, Manfred	11		x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x					
Declair, Bernd	10			x	x	x	x	x	x	x	x	x	x					
Schlich, Willi	9	x	x		x	x	x	x	x	x	x							
Siebert, Eckhard	9				x		x	x	x	x	x	x	x					
Knees, Günther	8						x	x	x			x	x	x	x	x		
Klotz, Rudi	7							x	x	x	x	x	x	x				
Lenzen, Hans	7							x	x	x	x	x	x	x				
Tappeser, Günter	7		x	x	x	x	x	x	x									
Surges, Pascal	6										x	x	x	x	x	x		
Hupperich, Wilfried	4								x	x	x			x				
Netzband, Siegfried	4			x	x							x	x					
Schmitz, Werner	4												x	x	x	x		
Wiskocil, Gerd-Manfred	4							x	x	x	x							
Klinker, Harry	3				x		x	x										
Klotz, Peter	3									x	x		x					
Krümmel, Herbert	3								x	x	x							
Scheid, Klaus	3											x	x	x				
Sehrt, Bernd	3													x	x	x		
Steeg, Georg	3												x	x	x			
Walbrül, Ulf	3											x	x	x				
Bronisch, Gerd	2				x	x												
Farhumand, Cyrus	2														x	x		
Klose, Werner	2							x	x									
Przybilla, Wilfried	2		x	x														
Tschacher, Bernd	2									x	x							
Winterholler, Manfred	2	x		x														
Degen, Marcus	1														x			
Dörne, Hubert	1		x															
Dörne, Rosemarie	1		x															
Effen, Fritz	1						x											
Giesgen, Bernd	1														x			
Kolb, Michael	1									x								
Konein, Gert	1															x		
Krafft, Markus	1															x		
Krämer, Georg	1															x		
Kühl, Rainer	1										x							
Messner, Roland	1																x	
Mischke, Bruno	1										x							
Müller, Ralf	1			x														
Ockenfels, Günter	1										x							
Pfaff, Jürgen	1															x		
Pütz, Arnold	1		x															
Schallenberg, Peter	1											x						
Scheel, Bert	1															x		
Soldansky, Rainer	1															x		
Vey, Heinz	1										x							
Völk, Waldemar	1												x					

Die Sortierung ist zunächst nach der Häufigkeit der Teilnahmen und danach alphabetisch